**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 23. Sept. 2018**

**Text: Jes 49, 1-6**

Liebe **Gemeinde,**

welches **Alter** hat Gott?

**Kinder** fragen manchmal so:

*„****Sag*** *mal,*

*wie* ***alt*** *ist Gott eigentlich?!“*

**Ja,**

*„****Sag*** *mal“ –*

Was **sagen** Sie?

Auf **Bildern** wird Gott ja meistens

so in der Altersgruppe **70 +** dargestellt:

Als **würdiger** alter Herr

mit **grauem** Haupt- und Barthaar.

„Welches **Alter** hat Gott?“

*„Na* ***ja,***

*Gott ist* ***ewig.***

*Er hat* ***kein*** *Alter.*

*Gott war* ***immer*** *schon da.“,*

so würden wir vielleicht **versuchen**

auf die Frage **einzugehen.**

Jetzt habe ich am **Donnerstag**

aber noch eine **andere** Antwort gefunden:

*„Gott ist* ***jung“.***

So steht es als **Titel** vorne drauf

auf einem **neuerschienenen** Buch.

*„Gott ist* ***jung“!***

Und der das **behauptet,**

ist kein **Geringerer**

als das **Oberhaupt** der katholischen Kirche,

**Papst Franziskus.**

Was **meint** er damit?

Der **Papst** schreibt in seinem Buch:

*„Gott ist* ***jung,***

*weil er immer* ***neu*** *ist.*

*Insofern gleicht er* ***jungen*** *Menschen.*

*Deren* ***beste*** *Eigenschaften*

*sind auch die* ***seinen.***

*„Der* ***junge*** *Mensch“,*

schreibt Papst **Franziskus,**

*ist immer in* ***Startposition,***

*immer bereit* ***aufzubrechen.***

*Die* ***jungen*** *Leute*

*besitzen eine große* ***Kraft,***

*sie strahlen oft so viel* ***Hoffnung*** *aus.*

*Ein junger Mensch ist* ***verrückt*** *genug,*

*sich einem* ***Traum,***

*einem großen* ***Ziel*** *hinzugeben,*

*und er ist zugleich in der* ***Lage,***

*sich von den* ***Enttäuschungen*** *zu erholen,*

*die daraus* ***erwachsen*** *können …“*

So sieht der **Papst** die Jugend.

Und auf diesem **Hintergrund**

stellt er die **Behauptung** auf:

*„Gott ist* ***jung“!***

**Schauen** wir,

ob sich **davon** etwas

in unserem heutigen **Predigttext**

**finden** lässt.

**Jesaja, 49, 1-6:**

*„****Hört*** *her,*

*ihr Menschen am* ***Rand*** *der Erde,*

*ihr* ***Völker*** *in der Ferne:*

*Der Herr hat mich* ***berufen,***

*als ich noch nicht* ***geboren*** *war.*

*Schon im* ***Bauch*** *meiner Mutter*

*hat Gott an meinen* ***Namen*** *gedacht.*

*Und er hat zu mir* ***gesagt:***

*„Dir übertrage ich eine große* ***Aufgabe.***

*Durch* ***dich***

*will ich meine* ***Herrlichkeit*** *sichtbar machen!“*

***Ich*** *aber dachte:*

*„Ich habe* ***umsonst*** *gearbeitet.*

*Meine ganze* ***Kraft*** *habe ich eingesetzt,*

*aber es hat* ***nichts*** *gebracht!“*

*Doch der* ***Herr***

*wird dafür* ***sorgen,***

*dass es* ***recht*** *wird.*

*Er wird aus meinen* ***Bemühungen***

***Früchte*** *wachsen lassen.*

*Und nun hat der* ***Herr*** *zu mir gesprochen:*

*„Es ist zu* ***wenig,***

*dass du nur die zerstreuten Stämme* ***Israels***

*wieder* ***zusammenführst.***

*Ich mache dich zum Licht für* ***alle*** *Völker,*

*dass* ***alle*** *Menschen durch dich*

*meine rettende* ***Hilfe*** *erfahren!“*

Es gibt **Situationen,**

da zeigt sich kein **Ausblick** mehr.

Du hast das **Gefühl:**

*„Da ist eine Tür* ***endgültig*** *ins Schloss gefallen.*

*Das ist* ***vorbei!“***

Im **persönlichen** Leben kann das geschehen,

aber auch auf der großen **Weltbühne.**

***„Kabul“***

wäre da so ein **Stichwort:**

Wie kann **Afghanistan**

jemals wieder ein **friedliches** Land

ohne Terror und **Anschläge** werden?

**Andere** sagen:

***„Flüchtlingskrise“ -***

*„Wie soll sich das jemals wieder* ***ändern,***

*dass Menschen ohne* ***Perspektive***

*sich in großer Zahl* ***aufmachen***

*und bei uns in Europa* ***Zuflucht*** *suchen?*

*Das* ***können*** *wir doch nicht schaffen!“*

**„Jerusalem“ –**

das war **damals** das Stichwort

für **Aussichtslosigkeit.**

In der **Zeit,**

als unser **Bibeltext** entstanden ist,

war die Stadt ein **Trümmerhaufen.**

Und selbst das **Heiligste** in ihr –

der **Tempel** Salomos,

das große **Gotteshaus,**

wo man **gehofft** hat:

*„Davor haben die Feinde doch vielleicht* ***Respekt!“ -***

**Kleingeschlagen** und verbrannt.

So wie in **unseren** Tagen

die uralten riesigen **Buddha-Statuen**

in B**amiyan** (Afgh.)

von den **Taliban** gesprengt wurden.

Das mit Jerusalem geschah im Jahr **587 vor Christus**

durch das Heer der **Babylonier.**

Dann wurde die gesamte **Stadtbevölkerung,**

die noch am **Leben** war,

**abgeführt.**

Nach **Babylonien.**

Ins Gebiet des heutigen **Irak.**

Wie kann man sich die **Lage** der Menschen dort

**vorstellen?**

Ein **Lied** aus dieser Zeit

gibt uns einen kleinen **Einblick**

in ihre **Gefühlswelt:**

*„An den* ***Flüssen*** *in Babylon*

***saßen*** *wir*

*und* ***weinten,***

*wenn wir an unsere* ***Heimat*** *dachten.*

*An die* ***Weiden*** *dort am Ufer*

*hängten wir unsere* ***Harfen.***

*Wie könnten wir jetzt ein* ***Gotteslob*** *singen*

*auf* ***fremder*** *Erde?!*

***Babylon,***

*du* ***Verwüsterin!***

*Gott* ***segne*** *jeden,*

*der dir das* ***heimzahlt,***

*was du uns* ***angetan*** *hast!“*

(Psalm 137)

Man spürt die **Verbitterung.**

Und man spürt den **Schmerz.**

Was soll man da noch **sagen?!**

Es gehört viel **Mut** dazu

und es braucht **Weisheit**

und **Einfühlungsvermögen,**

wenn ich in so einer **Atmosphäre:**

*„Wir sind am* ***Ende!“,***

wenn ich da **anfangen** will,

von **Hoffnung** zu reden.

Aber Gott **will,**

dass immer wieder von **Hoffnung**

**geredet** wird.

Weil er eben ein „**junger**“ Gott ist.

Weil er auf das **Neue** schaut.

Und weil Gott **Neuanfänge** setzen kann,

auch **da,**

wo **keiner** mehr

damit **rechnen** würde.

Und so **schickt** Gott

**Menschen** in diese Welt,

die **Hoffnungsträger** sein sollen.

Gott **beauftragt** durch die Jahrhunderte hindurch

**Männer** und Frauen,

**Junge** und Ältere

und **sagt:**

*„Sprecht von der* ***Hoffnung!***

*Tut es in meinem* ***Namen****.*

***Zieht*** *die Blicke der Leute*

*nach* ***oben!***

***Helft*** *ihnen,*

*dass sie nicht nur auf das* ***starren,***

*was* ***schwer***

*und* ***schlimm***

*und* ***schlecht*** *ist.*

*Zeigt auf das* ***Licht,***

*dessen* ***Strahlen***

*hinter der* ***Wolkenwand***

***hervorbrechen!“***

Und so gilt **jedem** von uns,

was hier bei **Jesaja**

über den **unbekannten** Mann

**geschrieben** steht:

*„Der Herr hat mich* ***berufen …***

*Und er hat zu mir* ***gesagt:***

*„Dir übertrage ich eine große* ***Aufgabe.***

*Durch* ***dich***

*will ich meine* ***Herrlichkeit*** *sichtbar machen!“*

*„Du sollst von der* ***Hoffnung*** *reden!“*

**Gestern,**

am **22. September**

vor **100 Jah**ren

ist **Hans Scholl** geboren.

(In Ingersheim bei Crailsheim)

Er wuchs hinein in eine **dunkle** Zeit:

Die **Massenarbeitslosigkeit** der 20er Jahre.

Dann kam **Hitler,**

das **3. Reich**

und der **Krieg.**

Wie viele **andere**

war auch Hans Scholl anfangs **begeistert**

von dem „**Wir-Gefühl“**

und den G**emeinschaftserlebnissen,**

die der **Nationalsozialismus**

unter den Jugendlichen **gefördert** hat.

Wie viele **andere**

erlebte er dann zu Hause und an der **Front**

das **wahre,**

das g**rausame**

und **menschen-verachtende** Gesicht

der neuen **Politik.**

Aber im **Unterschied** zu vielen anderen

zog er sich **nicht** ins **Schweigen**

und in eine

„da kann man nichts **machen“** – Haltung

**zurück.**

Von diesem inneren **Wendepunkt**

schreibt Hans Scholl in einem **Brief**

im Dezember **1941:**

*„Von zwei tiefen* ***Erlebnissen***

*muss ich ihnen noch* ***erzählen:***

*Da ist der grauenhafte* ***Krieg,***

*der von* ***unten*** *herauf*

*in die* ***Seelen*** *aller Männer schleicht*

*und sie zu* ***töten*** *versucht.*

*Das zu* ***erleben,***

*machte mich sehr* ***einsam.***

*Aber dann* ***hörte*** *ich eines Tages,*

*wie* ***Gott*** *zu mir sprach.*

*Ich hörte ihn in meinem* ***Inneren.***

*Und dann ist es von Tag zu Tag* ***heller*** *geworden.*

*Ich habe plötzlich die Dinge* ***klar*** *gesehen.*

*Ich* ***bete.***

*Ich spüre einen festen* ***Hintergrund***

*und ich sehe ein sicheres* ***Ziel.***

*Mir ist in diesem Jahr* ***Christus***

*neu* ***geboren.“***

Dieses **Berührt-**werden durch Gott,

dieses **Gefühl:**

*„Er* ***ruft,***

*er* ***beruft*** *mich!“,*

das war für Hans Scholl wohl ein wesentlicher **Anstoß,**

dass er zu einer Stimme der **Hoffnung**

in seiner **Zeit** wurde.

Und dass er im Kreis der „**Weißen Rose**“

der deutschen Bevölkerung **zeigen** konnte:

*„Man muss nicht mit der* ***Masse*** *laufen.*

*Man muss sich nicht ins „****Schicksal“*** *fügen.*

*Man darf auf sein* ***Gewissen*** *hören.*

*Man kann* ***jetzt –***

*gegen alle* ***Widerstände –***

***anfangen,***

*an eine bessere* ***Zukunft*** *zu glauben*

*und für sie zu* ***kämpfen.“***

**Freilich –**

da macht uns die **Bibel** nichts vor:

Wenn wir angesichts von **Mutlosigkeit**,

angesichts großer **Aufgaben,**

oder mitten in einem **Streit,**

einem **Konflikt,**

die Stimme der **Hoffnung** sein wollen,

dann **kann** es sein,

dass wir **erleben** müssen:

*„Es* ***klappt*** *nicht!*

*Meine Stimme dringt* ***nicht*** *durch!“*

***„Ich*** *aber dachte:*

*„Ich habe* ***umsonst*** *gearbeitet.*

*Meine ganze* ***Kraft*** *habe ich eingesetzt,*

*aber es hat* ***nichts*** *gebracht!“*

So äußert sich **enttäuscht**

der **Hoffnungs-**Träger Gottes,

der in den babylonischen G**efangenen**-Lagern

mit seinen **Landsleuten** spricht.

Er hat den **Eindruck:**

*„Keine* ***Resonanz!***

*Der* ***Funke*** *springt einfach nicht über!*

*Irgendwas mache ich* ***falsch!“***

Und dann kommt diese **überraschende,**

diese atemberaubende **Reaktion** Gottes:

*„Es ist zu* ***wenig,***

*dass du nur die zerstreuten Stämme* ***Israels***

*wieder* ***zusammenführst.***

*Ich mache dich zum Licht für* ***alle*** *Völker …“*

Der, der sich als **Versager** fühlt,

bekommt von Gott eine noch **größere** Aufgabe

**anvertraut.**

So als wollte **Gott** sagen:

*„Dein* ***Scheitern,***

*dein* ***Misserfolg***

*ist ein wichtiger* ***Schritt***

*auf dem* ***Weg*** *zu mir!*

*Jetzt erst schaust du auf die* ***anderen,***

*die am* ***Boden*** *liegen,*

*nicht mehr von* ***oben r****unter.*

*Jetzt kannst du sie* ***verstehen***

*und bist* ***nahe*** *bei ihnen.*

*Und jetzt erst f****ängst*** *du an,*

*dass du dich nicht mehr auf deine* ***eigenen*** *Fähigkeiten*

***verlässt.***

*Jetzt wirst du offen für* ***die*** *Kraft,*

*die nur i****ch*** *dir geben kann.“*

Ja, hier spricht in der **Tat**

der „***junge*** *Gott“,*

der Gott, der **Neues** will

und der **Neues** schafft,

da, wo eigentlich gar keine **Chance** für das Neue

zu **sehen** ist:

Der gescheiterte **Prophet** in Babylon

wird zum Botschafter der **Heimkehr** der Gefangenen,

die **tatsächlich** einige Jahrzehnte später

wieder nach **Hause** kommen

und dort **Jerusalem** und den Tempel

neu **aufbauen.**

Die Geschwister **Scholl** werden

für Generationen **junger**

und **älterer** Menschen bis heute

zum **Vorbild.**

Von ihnen geht ein **Funkenflug** aus,

der in Vielen die **Bereitschaft** entzündet,

**aufrecht** zu gehen

und **offen** zu reden.

Und **Christus,**

Gottes **Sohn –**

**ohnmächtig** hängt er am Kreuz

und **stirbt.**

Ein **Spott** für die Menge.

Mission **gescheitert.**

Aber der **Vater**

schiebt den **Grabstein** zur Seite

und lässt den **Sohn**

aus der Welt der **Toten**

ins **Licht** treten.

Und so wird **er,**

der **Gekreuzigte,**

der Grund für unsere **Hoffnung,**

dass kein Scheitern und keine **Dunkelheit**

uns jemals von Gott **trennen** können.

Welche **Ermutigung,**

dass wir **selber** immer wieder neu

in unserem **Umfeld**

zum Sprachrohr der **Hoffnung** werden! Amen